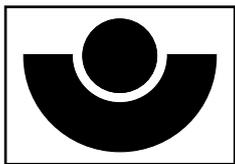


Die Willkür der Bau-Berufsgenossenschaften

Ein Spenglermeister will sich nicht „in die Pleite plündern lassen“

Der Sachbearbeiter der Bau-Berufsgenossenschaft Bayern und Sachsen in der Münchner Hauptverwaltung hat sich wohl verwundert die Augen gerieben. Denn eine Lastschrift über fast 5000 Euro kam zurück mit dem Vermerk „Widerspruch“. Dann aber verlangte er energisch Auskunft von dem unwilligen Zahler, warum er der Abbuchung bei dessen Geldinstitut widersprochen habe. Statt aber erst mal eine Antwort abzuwarten, drohte er gleich mit Zwangsvollstreckung und wies den Empfänger darauf hin, dass er dieses Schreiben „als Mahnung im Sinne von § 66 des Zehnten Buches Sozialgesetzbuch (SGB X) mit einer Zahlungsfrist von einer Woche, gerechnet vom oben genannten Tag der erneuten Lastschriftvorlage an“ betrachten müsse.



Logo der Berufs-genossen-schaften

Ganz offensichtlich eine Standard-Drohung, mit der die Bau-Berufsgenossenschaften immer mehr unwillige Zahler einschüchtern wollen – und wohl auch müssen, wenn sie an das Geld ihrer Mitglieder rankommen wollen. Spenglermeister Reinhard Rei aus Dießen ließ sich von diesen Drohgebärden nicht beeindrucken. Er antwortete kühl: „In Zeiten, in denen alles rückläufig ist, erhöht die Bau-BG ihre Beiträge und versteckt sich hinter einem Sozialgesetzbuch, das seine absolute Berechtigung hat, aber nicht mehr sozial, sondern asozial genutzt wird.“

Beitragssteigerung um 75 %

Und tatsächlich ist es nicht sozialverträglich, dass eine Bau-BG ihre Beitragssätze weiter erhöht, während sich die Auftragslage für Bauhandwerker seit Jahren bedrohlich verschlechtert. Dass der Beitragssatz für 2003 im Vergleich zum Jahr 1995 von 5,20 auf 9,10 je 1000 Euro Arbeitsentgelt gestiegen ist, räumt dann eine Sachbearbeiterin der Bau-BG Bayern und Sachsen in ihrem Antwortschreiben an Klempnermeister Rei ein. Das



Reinhard Rei

sind immerhin satte 75 % mehr. Welcher Bauhandwerks-Betrieb hat wohl in diesen acht Jahren eine solche Umsatzsteigerung gehabt?

Erstaunlich ist die Begründung für die Steigerung des Beitragssatzes: „Die Lohnsummen 2003 waren – wie 2002 und auch schon in den Vorjahren – weiter rückläufig, nachdem noch im Jahre 1995 ca. 1 500 000 Arbeitnehmer am Bau beschäftigt waren und jetzt nur noch ca. 750 000 (Halbierung). Nachdem die Bauwirtschaft seit neun Jahren eine schwere konjunkturelle und strukturelle Krise erlebt, ist dies die logische Folge.“ Die Halbierung der Arbeitnehmerzahlen ist also für diese Bau-Berufsgenossenschaft die logische Konsequenz für ihre Beitragserhöhung. Die Sachbearbeiterin hat wohl nicht gelesen, was Klempnermeister Rei schon zuvor geschrieben hatte: „Wo weniger Arbeit da ist, muss ich einen Arbeitsplatz abbauen, aber die Bau-Berufsgenossenschaft lässt sich per Gesetz eine Beitragsangleichung verpassen und beruft sich auf dieses Gesetz gleich mit Zwangsvollstreckung, um die eigene Verwaltung mit allen ihren Vorteilen aufrechtzuerhalten.“

Anstieg der Arbeits- und Wegeunfälle nur um 1,73 %

Außerdem hatte er in seinem Schreiben schon angemerkt, dass rückläufige Beitragszahlungen für die Bau-Berufsgenossenschaft durch nicht mehr existierende Mitgliedsbetriebe ja auch weniger Unfälle und weniger Verwaltungsaufwand bedeuten. Darauf ging die Sachbearbeiterin mit keinem Wort ein, stattdessen beruft sie sich auf die

hohe Unfallquote im Baugewerbe, die letztlich dazu führt, „dass die Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft höhere Entschädigungsleistungen erbringen müssen und damit relativ hohe Beitragssätze haben“.

Wirklich? Der Aufwand für Arbeits- und Wegeunfälle ist im Zeitraum von 1995 bis 2003 insgesamt nur um 1,73 % gestiegen. So lauten jedenfalls die Zahlen der Bau-BG Frankfurt am Main, auf die wir später noch zu sprechen kommen. Doch zurück zum Schreiben der Bau-BG Bayern und Sachsen. Von einer Reduzierung des Verwaltungsaufwandes und einem möglichen oder sogar notwendigen Personalabbau in dieser Berufsgenossenschaft war in der Stellungnahme der Sachbearbeiterin keine Rede. Stattdessen: „Auf Grund der weiterhin rückläufigen Lohnsummen im Verhältnis zu den annähernd gleich gebliebenen Ausgaben der Bau-Berufsgenossenschaft war eine Erhöhung des Beitragssatzes unumgänglich“.

Gibt es bald eine Bundes-Bau-Berufsgenossenschaft?

Ein Trostpflaster hatte sie allerdings parat, nämlich dass sich „Vorstand und Vertreterversammlung der Bau-Berufsgenossenschaft Bayern und Sachsen einstimmig für die Vereinigung mit den anderen Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft zum 1. Mai 2005“ ausgesprochen haben. Und außerdem sei man im Bewusstsein „der schlechten Auftragslage in der Bauwirtschaft gerne bereit, Ihnen mit einer Ratenzahlung für das ganze Jahr 2004 entgegen zu kommen“. Plus Mahngebühr in Höhe von 3 Euro versteht sich.

Trotz dieses „Entgegenkommens“ empfindet Klempnermeister Rei das ganze als Behördenwillkür und will seinen „Betrieb nicht in die Pleite plündern lassen“. Er hat nachgerechnet und das Ergebnis auch gleich seiner Bau-BG mitgeteilt: Für jeden seiner drei Mitarbeiter ergibt sich aus dem BG-Beitrag eine Zusatzbelastung von 1,64 (3,22 DM) pro Stunde. „Wie soll man da noch zu Aufträgen kommen?“ Auch diese Frage von Spenglermeister Reinhard Rei ließ die Bau-BG unbeantwortet. Hauptsache, ihre Kasse stimmt.

WIR HALTEN ZUSAMMEN...!

www.sgpreativa.it



„Perfektion in der Form,
Perfektion und Zuverlässigkeit der
übereinander liegenden Schweißnaht,
neue Werkzeuge mit hervorragend
fortgeschrittener Technologie,
um Ihnen ein noch perfekteres Produkt
bieten zu können“



minoletti[®]

Niederlassung Deutschland
Longerischer Straße 175 - 50739 Köln
Tel. 0221.492011-1 od. 2 - Fax 0221.4920113
info@minoletti.de www.minoletti.com

Ein Widerspruch hat keine aufschiebende Wirkung

Klempnermeister Jens Sperber aus dem thüringischen Langenschade hatte gegen den Beitragsbescheid für das Jahr 2003 und den Beitragsvorschuss für das Jahr 2004 bei seiner Bau-BG Widerspruch eingelegt. Begründung: „Nach uns vorliegenden Informationen wird es Musterverfahren geben, in denen die grundsätzliche Rechtmäßigkeit der Bescheide und der vom Aufsichtsrat festgelegten Beitragserhöhung überprüft werden.“



Jens Sperber

Die Bau-BG Frankfurt am Main bestätigte den Eingang des Widerspruchs und die Tatsache, dass „über die Verbände Bauindustrie Hessen-Thüringen e. V. und Verband baugewerblicher Unternehmen Hessen e. V. die vorgenannten Musterverfahren vor dem Sozialgericht“ durchgeführt werden. Sie wies aber auch darauf hin, „dass ein eingelegter Widerspruch keine aufschiebende Wirkung hat; das heißt, sämtliche angeforderten Beiträge beziehungsweise Beitragsvorschüsse sind in voller Höhe zu entrichten“. Punktum!

Größter Ausgabenposten: Rentenleistungen

Interessant ist eine Grafik zu den Anteilen der Bau-BG Frankfurt an den Gesamtausgaben 2003 in einer Höhe von 183,3 Millionen Euro: 46,5 % entfallen auf die Rentenleistungen, 24,8 % auf sonstige Entschädigungsleistungen (was auch immer genau darunter zu verstehen ist), 7,7 % auf die Unfallverhütung und Erste Hilfe, 5,1 % auf Insolvenzgeld, immerhin 11,5 % auf den Verwaltungsaufwand und sonstige Aufwendungen sowie – man beachte – 4,2 % auf Beitragsausfälle, also 7,8 Millionen Euro.

Die Rentenleistungen stellen also den größten Ausgabenbereich dieser Bau-BG dar. Aber, fragt Klempnermeister Jens Sperber, warum wird nach einem Arbeitsunfall und dem Erreichen

der Altersrente nicht die Rentenzahlung der Bau-BG's gekürzt? Stattdessen kürzt man die Altersrente und der Staat verschafft sich damit einen ungerechten Vorteil auf Kosten des Mittelstandes. Und was ist mit den Ansprüchen, die der Verunfallte bis dahin erworben hat?

Jens Sperber sieht einen dringenden Reformierungsbedarf für die BG's: „Denn wenn mittlerweile fast 50 % für Rentenzahlungen aufgewandt werden und die Schere zwischen den Beitragszahlern und Leistungen weiter auseinander geht, wird die Bauwirtschaft weiter ausgeblutet.“

Zusätzlich merkt er an, dass in unserem Staat grundsätzlich alle Beiträge zur Sozialleistungen geteilt und auf alle Beteiligten zu gleichen Teilen umgelegt werden, wie beispielsweise Krankenkasse, Rentenkasse und Arbeitslosengeld. Warum aber zahlt im Fall der Bau-BG's der Arbeitgeber alles alleine? Jens Sperber stellt weiterhin die Frage, warum es so große Beitragsunterschiede zwischen den einzelnen Bau-BG's gibt, so dass der Kollege in Baden-Württemberg deutlich weniger zahlen muss als der in Thüringen. Ist das Wettbewerbsgleichheit?

Die verbliebenen Zwangsglieder leisten den Zahlungsausgleich für die nicht mehr existierenden Mitglieder

Nach Meinung unserer Redaktion stellt sich auch die Frage, wie man *Ausgaben für Beitragsausfälle* tätigen kann. Dabei geht es uns um den weiter oben erwähnten Ausgabenposten in Höhe von 7,8 Millionen Euro. Versuch einer Antwort: Die Beitragsausfälle müssen auf andere Art und Weise wieder hereinkommen. Somit werden sie als Ausgaben gebucht und vom Aufsichtsrat als solche genehmigt. Die Dummen sind dann die, die ordnungsgemäß ihre Beiträge zahlen – weil sie müssen. Und sie müssen anscheinend für alle die mitbezahlen, die nicht mehr am Bau tätig sind oder auf Grund der Baumisere Konkurs angemeldet haben.

Sie bezahlen auch dafür, dass Berufsgenossenschaften das Geld ihrer Zwangsbeitragszahler aus dem Fenster werfen. So hat die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, die BG der Banken, Versicherungen, Verwaltungen, freien Berufe und besonderer Unternehmen, bereits Ende Juni 2004 alle ihre Zwangsglieder über die Sozialversicherungswahlen 2005 informiert, obwohl noch gar nicht feststand, ob es „zu einer Wahl mit Wahlhandlung oder eine Wahl ohne Wahlhandlung“

kommen wird. Die Entscheidung hierüber fällt voraussichtlich erst Anfang des nächsten Jahres.

Ein Symbol des überbürokratisierten Deutschland

Zusammenfassend kann man zu dem Schluss kommen: Die Bau-BG's sind aufgeblähte Institutionen, die sich ihre Aufgeblätheit von den verbliebenen Beitragspflichtigen teuer bezahlen lassen – und dabei auch noch vom Gesetzgeber durch das Sozialgesetzbuch gedeckt werden. Ein gewisser Dr. W. Gries hat einmal gesagt: „Die monopolistische Berufsgenossenschaft ist ein Überbleibsel der Vergangenheit und ein Symbol des überbürokratisierten Deutschland. Wer diese Strukturen verteidigt, der ist wirklich ein Verhinderer der notwendigen Erneuerung“. Dabei bedeutet „monopolistisch“ laut Fremdwörter-Duden: „auf Marktbeherrschung und Höchstgewinnerzielung ausgehend“. Tatsache ist: Die Berufsgenossenschaften haben ein Monopol, das vom Gesetzgeber, also unserem Staat geschützt wird. Passt das zu unserer „freien Marktwirtschaft“ und sollte dieses Thema nicht schnellstens auch ein Fall für die Agenda 2010 werden? Da besteht allerdings kaum Hoffnung. Ende August 2004 gehen die Parlamentsferien zu Ende und schon Mitte Juli 2004 stöhnte Industriechef Michael Rogowski: „Mir graut angesichts des Reformbedarfs in diesem Lande vor der Vorstellung, dass Pause sein wird bis zur nächsten Wahl.“ Wem graut's noch? Der kann sich gerne an unsere Redaktion wenden: Redaktion BAUMETALL, Manfred Haselbach, Höhenweg 38, 49545 Tecklenburg, E-Mail: haselbachm@aol.com, Fax: (0 54 55) 6 76.

Geizhalse...

... sind unangenehme Zeitgenossen – aber angenehme Vorfahren.

Victor De Kowa, deutscher Schauspieler (1904-1973)

Die ökologisch sinnvollste Verpackung für die Milch...

... ist die Kuh. Die kann man mitessen.

Dieter Nuhr, Kabarettist

Sichern Sie Ihre berufliche Zukunft!

Dabei helfen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat weiter – Anruf genügt – Sie erhalten kostenlos unser Seminarprogramm und entsprechende Sonderbroschüren. Engagierte Dozenten mit großen praktischen Erfahrungen sorgen für eine zukunftsorientierte Ausbildung.

Weiterbildung im

Klempner-Handwerk

- 10.09.04 ■ **Meisterschule** Teile I+II
fr von 15–21 Uhr, sa von 8–13 Uhr
und 2 x 3 Wochen ganztägig
- 06.09.04 ■ **Fachkraft für Solartechnik**
berufsbegleitend 
- 08.11.04 ■ **Gebäudeenergieberater**
berufsbegleitend
- 13.10.04 ■ **Asbest: Sachkundenachweis** nach
2.7 TRGS 519 Anlage 4, 2,5 Tage ganztägig
- 08.10.04 ■ **Fachwirt für Gebäude-
management (HWK)**
berufsbegleitend

Fordern Sie bitte
weitere Informationen an.

Jetzt online anmelden!
www.hbz-bildung.de



HANDWERKSKAMMER
BILDUNGSZENTRUM **HBZ**
MÜNSTER 

Es informiert Sie:
Petra Schmidt, Telefon 02 51/7 05-11 19, Fax -13 30
Echelmeyerstraße 1–2, 48163 Münster
petra.schmidt@hwk-muenster.de · www.hbz-bildung.de

Eleganz für Dach und Wand.

Schwanenhalsbögen
von Kaufmann

Spezialkatalog unter Fax: 07 31 / 14 26 90



Kaufmann Ulm
Spenglereibedarf

Postfach 90 33
D - 89087 Neu-Ulm
Telefon 07 31 / 14 26-0
Telefax 07 31 / 14 26 90

Immer mehr Kunden entdecken unsere Vorteile ... und das aus gutem Grund!



TITANZINK AUS PERU

Seit 1992 kennen die Fachmänner vom Dach- und Fassadenbau die Vorteile von IEQSA-Titanzink. Unser Titanzink – Made in Peru – übertrifft die Qualitätsanforderungen der europäischen Norm EN 988, sowohl hinsichtlich ihrer chemischen Forderungen wie auch ihrer physikalischen Forderungen an die Eigenschaften. Bis Ende 2003 werden mehr als 75 000 t unserer Produkte auf den Dächern und an den Fassaden von Deutschland und ganz Europa zu finden sein.

Wahrscheinlich haben Sie unser Material schon gesehen oder verarbeitet ohne es zu wissen, denn viele namhafte deutsche Händler setzen IEQSA-Titanzink bereits ein ...

Besuchen Sie uns im Internet unter www.ieqsa.de oder nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

IEQSA – Deutsche Vertretung

Hr. Zimmermann

E-Mail: info@ieqsa.de

Fon: (0 72 66) 30 99-9 07

Fax: (0 72 66) 30 94 43

IEQSA

INDUSTRIAS ELECTRO-QUIMICAS S.A.

Av. Elmer Faucett No. 1920 - Lima 100 / Peru